



St. Nicholas Children's Centre Kemondo (NCKK)
Bukoba Catholic Diocese
Stefanie Köster, Directress

P.O. Box 1777
Bukoba, Tanzania

Phone: +255 756 751 605

Website: www.nikolaushaus.com
E-Mail: SEKoester@t-online.de

Kemondo, den 10.11.2017



„Lasset die Kinder zu mir kommen.“ Mk 10,14

Liebe Freunde und Unterstützer des Nikolaushauses!

Mein letzter Rundbrief kam zu Ostern und im Juni haben viele Aisha, Anita und mich in Deutschland getroffen. Doch seitdem ist nun wieder viel Zeit vergangen und das Leben im Nikolaushaus ist und bleibt spannend.

Diesen Rundbrief fange ich mit den traurigen Nachrichten an:



Steven und Maria bei ihrem Abschied von uns
im August 2016

Unsere Maria, die ich im August 2016 in eine andere Einrichtung für erwachsene Menschen mit Behinderungen nach Musoma gebracht hatte, ist am 17.5.2017 im Alter von 20 Jahren für uns plötzlich und unerwartet verstorben. Diese Nachricht hat uns – die Mitarbeiterinnen und die größeren Kinder – sehr getroffen. Ich hatte Maria im November 2016 besucht.

Damals hatte ich einen guten Eindruck von ihr und ihrem Bruder Steven, der mit ihr in dieser Einrichtung war. Im April dieses Jahres war ich dann mit den großen Kindern und einigen Mitarbeiterinnen nochmals zu Besuch dort. Da hatten wir allerdings schon keinen guten Eindruck mehr von Maria und Steven. Beide Kinder hatten stark abgenommen und wirkten nicht gut gepflegt. Ich machte mir bereits Gedanken, die Kinder wieder ins Nikolaushaus zurückzuholen, wollte diesen Schritt aber wohlüberlegt planen und nicht überstürzen.



Zu Besuch bei Maria und Steven
In Musoma im April 2017



Trauerfeier für Maria im Nikolaushaus

Eine akute Lebensgefahr für die Kinder sah ich nicht. Umso betroffener war ich dann von der Nachricht, dass Maria an einer Magen-Darm-Grippe gestorben sei. Maria wurde in Musoma beigesetzt, was 600 km entfernt von uns ist. Wegen der großen Entfernung (600 km entsprechen 12 Stunden Fahrtzeit an zwei Tagen) und weil hier in Tansania meist innerhalb von 24 Stunden nach Eintritt des Todes bestattet wird, konnte ich nicht an der Beerdigung teilnehmen. Stattdessen haben wir einen Trauergottesdienst bei uns im Haus gehalten. Steven kam wenige Tage später zu uns zurück. Als er bei uns ankam, war er bis auf die

Knochen abgemagert und hatte viele epileptische Anfälle. Inzwischen hat er sich gut erholt. Er hat auf ein Normalgewicht zugenommen und mit Medikamenten ist er anfallsfrei. Er ist sichtlich froh, wieder bei uns zu sein.

Aus dieser traurigen Erfahrung heraus ist nun klar, dass wir in Zukunft keines unserer behinderten Kinder in eine andere Einrichtung bringen werden, wenn sie vom Alter her erwachsen geworden sind. Daher haben wir beschlossen, in den nächsten Jahren ein zweites Haus zu bauen für erwachsene Menschen mit Behinderungen. Da unser 14-jähriger Steven im Moment der älteste Junge ist, der immer Pflege und Betreuung brauchen wird, eilt es aber noch nicht mit dem Bau eines weiteren Hauses.



Steven im November 2017



Annajoyce mit ihren leiblichen Geschwistern und ihren Geschwistern aus dem Nikolaushaus bei der Beerdigung im September 2017

Eine andere traurige Nachricht ist, dass die Oma von Annajoyce im September im Alter von 65 Jahren an einem Schlaganfall gestorben ist. Einen Tag vor ihrem Tod hatten Annajoyce und ich sie noch im Krankenhaus besucht. Da war sie schon nicht mehr bei Bewusstsein. Einen Tag später holte ich ihren Leichnam aus dem Krankenhaus ab, und wie es hier üblich ist, wurde sie hinter ihrem Wohnhaus zwischen den Bananenstauden beigesetzt. Wir waren vom Nikolaushaus alle gemeinsam auf der Beerdigung. Nicht nur der

Alltag, der von Schule bestimmt ist und die vielen Geburtstage und anderen Feste, die wir oft an den Wochenenden feiern, schweißen uns als Familie zusammen, sondern auch gerade die Verluste und traurigen Erlebnisse, die wir gemeinsam durchleben.

Annajoyce hatten wir 2015 zur medizinischen Behandlung nach Deutschland gebracht. Damals hatte ich viel Kontakt mit der Oma, weil sie als nächste Angehörige von Annajoyce ihr Einverständnis zu der Behandlung und zu der Reise nach Deutschland geben musste. Wir waren deswegen zusammen bei den entsprechenden Behörden. 2011 hatte sie nach dem Tod ihrer Tochter ihre fünf Enkel bei sich aufgenommen und für sie gesorgt.

2012 war dann Annajoyce zu uns ins Nikolaushaus gekommen, weil wir sie mit ihrer schweren Behinderung besser versorgen können. Doch die vier Geschwister blieben bei der Oma. Für die Kinder ist es nun sehr traumatisch, zuerst die Mutter und nur 6 Jahre später dann auch die Oma zu verlieren. Wir würden gerne Menard, den jüngsten Bruder von Annajoyce aufnehmen. Er ist erst 8 Jahre alt. Dazu warten wir im Moment auf die Erlaubnis des Jugendamtes. Seit März dieses Jahres besucht uns das Jugendamt oft und



Annajoyce mit ihrer Oma und ihren vier Geschwistern im Juli 2015 bevor sie nach Deutschland reiste

unangekündigt und kontrolliert sowohl uns, als auch die anderen Kinderheime, die es in Bukoba gibt. Ein Kinderheim wurde bereits geschlossen. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Einrichtung ist begrüßenswert. Auch sollte das Jugendamt über die Aufnahme eines Kindes in ein Heim entscheiden. Leider klappt es mit der praktischen Umsetzung nicht so glatt. Die zuständige Frau beim Jugendamt ist viel auf Dienstreisen unterwegs und weder telefonisch noch im Büro erreichbar und ihre Mitarbeiter dürfen keine Entscheidungen treffen. So frage ich jede Woche nach, ob ich den Bruder von Annajoyce aufnehmen darf oder nicht. Menard lebt im Moment bei einer Tante. Der 16-jährige Kaijage und die 14-jährige Adventina leben alleine in der Lehmhütte der Oma. Das älteste Mädchen macht eine Ausbildung und lebt in der Stadt. Wir haben jetzt beschlossen, dass Kaijage und Adventina ab Januar ins Internat gehen sollen. Wenn im Dezember Schulferien sind, sollen alle drei Kinder unsere „Feriengäste“ sein und zumindest vorübergehend bei uns wohnen.

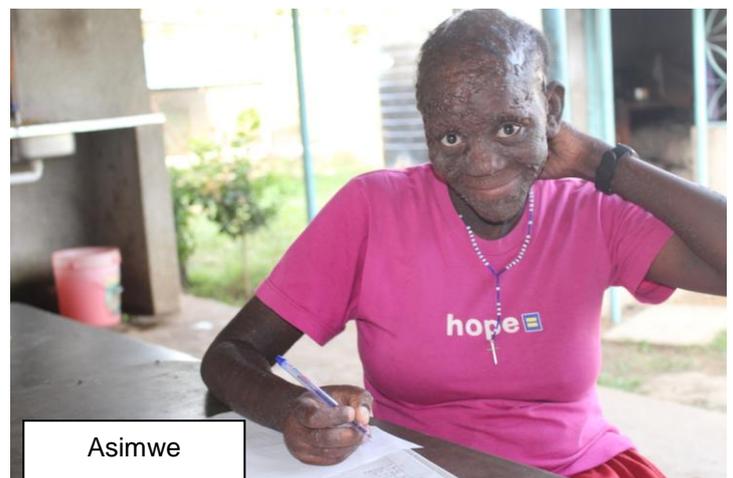


Magdalena kommt aus dem Internat nach Hause!

Doch hier nun die versprochenen guten Nachrichten: Im September hat Magdalena (14) ihre Abschlussprüfungen der 7. Klasse geschrieben. Diese Prüfungen sind sehr wichtig in Tansania. Sie markieren den Abschluss der 7-jährigen Grundschule. Die Prüfungen sind staatlich und entscheiden darüber, ob sich der Jugendliche für die Sekundarschule qualifiziert oder nicht. Magdalenas Schule macht es zur Pflicht, dass alle Kinder in der 7. Klasse im Internat leben, damit die Kinder sich nur auf das

Lernen für diese Abschlussprüfungen konzentrieren können. So war Magdalena nun von Januar bis September im Internat. Desto größer war dann die Freude, als sie nach Hause kam. Ab Januar wird sie nun die Sekundarschule besuchen (8.-11. Klasse). In den letzten Wochen war ich mit ihr an fünf verschiedenen Sekundarschulen. An jeder Schule musste sie Aufnahmeprüfungen schreiben – der Aufwand gleicht eher der Einschreibung zu einem Hochschulstudium als dem Eintritt in die 8. Klasse... Jedenfalls hat Magdalena an allen Schulen bestanden und hat nun die freie Wahl, zu welcher Schule sie gehen möchte. Magdalena ist unser erstes Kind, das erfolgreich die Schule beendet! Wir sind so stolz auf sie!

Auch für Asimwe wird im Januar 2018 ein neuer Lebensabschnitt beginnen. Asimwe ist unsere Älteste. Sie wird im Januar 18 Jahre alt. Sie hat eine Lernbehinderung und wird keinen Schulabschluss schaffen. Nun haben Asimwe und ich uns zwei Berufsschulen angeschaut. Beide Schulen nehmen Jugendliche ohne Schulabschluss. Die eine Berufsschule hat den Schwerpunkt Landwirtschaft und Nutztierhaltung, die andere Schule unterrichtet Kochen, Schneidern und anderes. Asimwe ist von der zweiten Schule begeistert. Nach zwei Probetagen wäre sie am liebsten gleich in der Schule geblieben. Die Schüler, Lehrer und die Schulleiterin haben sie sehr herzlich empfangen. Die Schule wird von der evangelischen Kirche geführt und ist sehr gut. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und Asimwe wird dort leben.



Asimwe

Anton und und sein Freund Antidius (beide 15) haben sich für die andere Berufsschule entschieden und werden gemeinsam eine Ausbildung auf dem Bauernhof machen, was gut zu den beiden Jungen passt.



Antidius und Anton

Und schließlich konnte ich auch eine Schule für Mtagwaba Paul finden! Mtagwaba (8 Jahre) ist schon sehr lange bei uns. Er hat eine zerebrale

Bewegungsstörung und kann nicht laufen.

Außerdem ist er gehörlos. Wir bemühen uns seit Jahren mit ihm

non-verbal zu kommunizieren, doch ist Mtagwaba oft sehr frustriert und fühlt sich in einer Welt der Hörenden ausgeschlossen. Es war nicht leicht, die Gehörlosenschule davon zu überzeugen, ihn als Schüler aufzunehmen, da die Schule nur 10 neue Schüler pro Schuljahr nimmt und Mtagwaba einen Rollstuhl benutzt. Im Juli war er eine Woche zur Probe in der Schule und nun ist ihm der Schulplatz ab Januar sicher!

Joseph und Nazalius werden ebenfalls ins Internat

gehen, um intensiv für ihre Abschlussprüfungen der 7. Klasse zu lernen und Hadija wird die 2. Klasse der Grundschule für blinde Kinder besuchen.

So werden uns nächstes Jahr im Januar sieben Kinder und Jugendliche verlassen und nur noch in den Ferien zu uns kommen. Wir werden sie vermissen und die Dynamik in unserem Haus wird sich verändern, wenn die Großen aus dem Haus sind und die Kleinen nun plötzlich die Großen sein werden!

Vor wenigen Tagen haben viele von Ihnen Post bekommen von unserem neu gegründeten „Nikolaushaus e.V.“. Von 2010 bis jetzt wurde das Nikolaushaus vom „Lebenshilfe für Afrika e.V.“ unterstützt. Doch mit der Anzahl der Kinder im Nikolaushaus sind auch die Aufgaben des Vereins gewachsen und wir haben uns daher entschlossen, einen eigenen Verein mit Sitz in Essen zu gründen. Wir bitten Sie, dem neuen Verein das gleiche Vertrauen entgegen zu bringen wie dem alten Verein. Wir möchten Sie herzlich einladen, dem neuen Verein beizutreten – entweder als Mitglied oder in Form eines Förderbeitrags. Bitte beachten Sie auch die neue Kontonummer!

Ich habe in diesem Brief so ausführlich von den Kindern berichtet, weil ich Ihnen einen Eindruck von unserem Alltag vermitteln möchte. Bis zum Ende des Jahres stehen noch viele Ereignisse bei uns an: Advent, Ende des Schuljahres und 5 Wochen Schulferien, das Nikolausfest, die Erstkommunion von acht Kindern, Weihnachten... Meine fleißigen Praktikantinnen helfen, die vielen Geburtstage, Feste, Ferien und Freizeit der Kinder zu gestalten. Herzlichen Dank für Ihre treue Unterstützung! Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Adventszeit,

Stefanie Köster, die Nikolauskinder und Mitarbeiterinnen

